

Neue oder anscheinend noch
unbeschriebene und wenig bekannte Sphingiden
meiner Sammlung.

Von

Adolf Huwe-Berlin.

Mit Tafel VI.

I.

In meiner Sammlung befinden sich — zum Teil schon seit geraumer Zeit — eine Anzahl von Sphingiden, die ich mit schon beschriebenen Arten, soweit mir die Beschreibungen zugänglich sind, nicht mit Sicherheit zu identifizieren vermag und die auch in der Sammlung des hiesigen Königlichen Museums für Naturkunde nicht vertreten sind. Andere Arten, die ich besitze, sind nur wenig bekannt, sodass Notizen über sie von einigem Interesse sein dürften. Infolge hier nicht zu erörternder widriger Umstände gelange ich zu einer Veröffentlichung über diese Arten erst jetzt, obschon ich gewünscht hätte, dies bereits vor dem Erscheinen des grossen Rothschild-Jordanschen Sphingidenwerks (A Revision of the Lepidopteron Family Sphingidae, Tring, March 1903) tun zu können. Der Mühe des Beschreibens mancher Arten bin ich inzwischen überhoben worden, indes werde ich auch über solche hier und da noch Wissenswertes beisteuern können.

Ueber ein bereits seit Jahren in meinem Besitze befindliches Tier war ich lange im Zweifel. Es schien mir mit *Psilogramma menephron menephron* Cramer (Pap. Ex. III. p. 164 t. 285 f. A. (1780) (= *discistriga* Walk. List Lep. Ins. B. M. VIII. p. 209 No. 17, 1856), mehr aber noch mit *Meganoton nyctiphanes* Walk. (l. c. p. 209 No. 16, 1856) verwandt zu sein. Aus Butlers kurzer Beschreibung seiner *Diludia rufescens* (Proc. of Zool. Soc. of London 1875 p. 260) vermochte ich eine nahe Verwandtschaft dieses Tieres mit dem meinigen nicht festzustellen, zumal da *rufescens* gelbe Seitenflecke des Abdomens hat, die mein Exemplar nicht zeigt. Erst aus den Bemerkungen der Herren Doktoren Baron von Rothschild und Jordan über *Meganoton*

rufescens Butl. und seine Subspezies in ihrem angeführten Werke — das hiesige Naturhistorische Museum besitzt *rufescens* leider nicht — konnte ich, unterstützt durch die Abbildung eines riesigen ♀ von *Meganoton cocytioides* Rothschild in den Nov. Zool. Bd. III. 1896 t. XIII f. 6 (= *M. rufescens severina* — *Macrosila severina* Miskin in Proc. Roy. Soc. Queensland VIII p. 25 No. 42, 1891 —) mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass meine Art nahe mit *M. rufescens* verwandt und vielleicht eine Subspezies davon ist.

Da die unkolorierte Abbildung ein richtiges Bild des Tieres nicht geben kann, lasse ich hier die genaue Beschreibung folgen.

1. *Meganoton thielei* nov. spec. (subspec.?) Taf. VI fig. 1 ♂. Grösse etwa wie *Meg. nyctiphanes* Walk.

Oberseite. Gesamte Grundfarbe des Körpers wie der Vorderflügel ein mittleres, rötliches Braun mit durchgehends eingestreuten, feinen sandgelben Schüppchen, im ganzen dunkler als *M. rufescens severina* nach der Rothschild'schen Abbildung (= *M. cocytioides* R.)

Palpen Segment 3 (oben) von der Generalfarbe, Segment 2 (mittleres) tief schwarzbraun, Segment 1 weisslichgelb, im oberen Teile mit eingestreuten bräunlichen Schuppen. Fühler ziemlich lang, rotbraun, unterseits gelbbraun. Schulterdecken aussen durch einen verhältnismässig schmalen, schwarzbraunen Streif eingefasst, der nach der Flügelwurzel hin nicht weisslich oder gelblich begrenzt ist. Am Thoraxende an jeder Seite abdominal ein schwarzbrauner Fleck. Abdomen mit einer schwarzbraunen, auf jedem Segment unterbrochenen Mittellinie, die nicht bis zum Ende herabreicht; an jeder Seite ein gleichfarbiger, an den Einschnitten dorsal verstärkter und mattgelblich eingefasster, daher dorsal zackig erscheinender Streif; Abdomenseiten von der Grundfarbe, grau untermischt; auf den drei oberen Segmenten nur wenig heller, mit schwarzbraunen Schüppchen durchsetzt, die Einschnitte matt schwarzbraun.

Zeichnung im allgemeinen der von *M. rufescens severina* ähnlich. Vorder- und Hinterflügel mit nicht gezähntem, glatten Distalrande.

Vorderflügel. Stigmafleck ziemlich gross, weisslich gelb, halbmondförmig, mit der Peripherie proximal, schmal tief schwarzbraun eingefasst. Ein 2 mm. breites, etwas eingezacktes schwarzbraunes Band von seiner unteren Hälfte proximal zum Vorderrande; Winkel nicht so stumpf wie bei *M. ruf. severina*. Etwa 8 mm. von der Wurzel in der Mitte zwischen Vorder- und Hinterrand ein gezackter zweiteiliger, matt sandgelber Fleck, dem distal ein durch undeutliche Mondflecken eingezackter, zum Hinterrande parallel laufender schwarzbrauner Streif von 4–5 mm. und als seine Fortsetzung ein sandgelber, 3–4 mm langer glatter Strich folgt. Am Vorderrande in der Mitte

zwischen dem schwarzbraunen Zellfleckbände und der Wurzel ein undeutlicher, proximal in sehr stumpfem Winkel abstehender schwarzbrauner, distal matt gelblich begrenzter Streif. Vom Hinterrande, der im Wurzelviertel schwarzbraun abgetönt ist, zieht eine dünne, distal durch einen parallelen breiteren Schatten — oder, wenn man will, zwei Schattenlinien — verstärkte schwarzbraune gewundene Linie nach der Richtung des Zellflecks, um sich schon auf der Hälfte des Weges in den begleitenden Schatten aufzulösen. Flügelmitte mit drei schwarzbraunen, vom Hinterrande anfangs fast parallel mit dem Distalrande ziehenden, im vorderen Teile proximal zum Vorderrande geschwungenen Mondfleckbinden, von denen die erste (proximal) die dunkelste, kräftigste und schärfste ist, die zweite, mattere, der ersten parallel verläuft, die dritte aber nur im Vorder- und Hinterrandsteile den anderen beiden parallel und deutlich bleibt, im übrigen aber erheblich abschwimmt und zum Teil ganz undeutlich wird. Die ersten beiden erscheinen als ununterbrochene Zackenbinden und nicht in einzelne Mondflecke aufgelöst wie die entsprechenden Binden bei *M. ruf. severina* in der Rothschild'schen Abbildung. Quer durch diese Binden gehen, fast parallel zum Hinterrande und zu einander, die kräftigen schwarzbraunen beiden Discalstreifen — der vordere am hinteren Teile des Zellflecks einsetzend — wie bei *severina*. Von einer vierten Fleckenbinde lässt sich kaum sprechen, und doch erscheint der Distalrandteil im hinterem Teile schmaler, im vorderen breiter durch undeutliche Mondschattenflecke bis zu dem unregelmässig gezackten, den Apexteil abschliessenden tief schwarzbraunem Bande hin abgegrenzt. Dieses Band ist viel weniger breit und dabei schärfer gezackt als bei *M. severina* nach Rothschild's Abbildung, auch setzt es am Vorderrande nur etwa 15 mm vom Apex — statt etwa 30 mm bei dem allerdings riesigen *severina*-♀ ein. Der Apexraum selbst ähnlich wie bei *M. severina*, doch ist der gelbliche Apicalteil proximal spitzwinklig abgeschnitten und das abgrenzende schwarzbraune Band auf S C 5 costal durch einen gelben Längsstrich scharf gezeichnet. Zwischen dem Distalrandteil und den Zackenbinden treten noch einige nebelhafte, gelbliche Wische und Mondflecke, zumal ein grösserer in der Flügelmitte zwischen Binde 2 und 3, auf. In dem etwas verdunkelten Distalrandteil stehen auf S C 5, R 1 und R 2 am Distalrande schwarze, 2 mm lange Striche und auf R 3 und M 1 schwarze, dreieckige Flecke mit der Spitze am Distalrande, die ausser dem Fleck auf S C 5 proximal durch quer an ihnen stehende sandgelbe Fleckchen begrenzt sind.

Die Schenkel der dreieckigen schwarzen Flecke auf R 3 und M 1 sind proximal schwarzbraun verlängert und laufen, innen heller ausgefüllt und 5 mm. vom Distalrande ab parallel zu diesem durch

einen schwarzbraunen Strich abgeschnitten, über diesen hinaus matter werdend, in die undeutliche Binde 3 hinein, sich mit ihr verschmelzend. Die gesamte Fleckzeichnung um R 3 und M 1 ähnelt zwei mit Feder versehenen Federhalter- oder gespitzten Bleistiftenden und weicht auch hierin anscheinend von *M. ruf. severina* etwas ab.

Ein sandgelber Längsfleck, distal durch einen winzigen schwarzen Fleck abgeschlossen, auf M 2 etwas vom Distalrande entfernt, 2 undeutliche sandgelbe Flecke nahe dem Hinterrande distal an Binde 3.

Distalrandsaum an den Adern schwarzbraun, rotbraun abgetönt, dazwischen gelblich. Infolge dieser Zeichnung erscheint der Distalrand gezähnt, obschon er glatt ist.

Hinterflügel schwarzbraun, Mittel- und Wurzelfläche etwas heller, der breit angelegte Distalrandteil vom Apex bis M 2 sehr dunkel. Zwei ebenso dunkle, nahe bei einander stehende, costal etwas divergierende Mittelbinden vom Hinterwinkel zum Vorderrande, von denen die proximale stärker und wenig, die distale schwächer und mehr geschweift erscheint. Beide verschwimmen etwas in der Grundfarbe. Zwischen ihnen im Hinterwinkel ein hellerer, gelblicher, verschwimmender Fleck. Distalrandteil zwischen M 2 und S M 2 heller, längs M 1 ein schwacher, längs S M 2 ein kräftiger schwarzbrauner, 4 mm langer, durch S M 2 geteilter Wisch. Fransen schmäler als die der Vorderflügel, hellbräunlich, an den Adern nur wenig dunkler.

Unterseite. Brust und Abdomen einfarbig rahmgelblich, letztes Segmentende von der Grundfarbe; Palpen s. oben. Beine aussen rotbraun, unterseits rahmgelblich, Tarsenglieder aussen rotbraun, weisslich gefleckt. Sporen wie bei *M. nyctiphanes* Walk. Flügel fast einfarbig sepiabraun, Ton etwa wie der hellere Teil der Hinterflügel oberseits; Vorderflügel zwischen der Zelle und einer breiteren, schattenhaften, dem Distalrande im hinteren Teile parallelen, im oberen proximal zum Vorderrande abgebogenen schwarzbraunen Binde etwas verdunkelt; in der Mitte dieser Fläche ein ebenfalls schattenhafter, undeutlich verschwimmender dunkler Streif. Auf den Hinterflügeln eine das Distaldrittel begrenzende dunkle, ziemlich breite, dem Distalrande fast parallele, vom Hinterwinkel zum Vorderrande ziehende Schattenbinde. Fransen der Vorder- und Hinterflügel heller als oberseits, an den Adern schärfer dunkel als oberseits.

Spannweite (deutsche Art) 104 mm., Vdflänge 50 mm. (von der Wurzel zum Apex); Körperlänge 50 mm., Fühlerlänge (gestreckt) 22,5 mm. Von *M. rufescens rufescens* und *severina* hauptsächlich durch das Fehlen der gelben Abdominal-Seitenflecke unterschieden. Die Abbildung ist im ganzen etwas zu hell ausgefallen, auch liessen sich

die Feinheiten der Flügelzeichnung bei der Vervielfältigung nicht genau wiedergeben.

Hab. Sumatra (Thiele). 1 gut erhaltener ♂.

Dem Entomologen H. Thiele-Berlin gewidmet, dessen Freundlichkeit ich das Stück wie viele andere seltene Sphingiden meiner Sammlung verdanke.

Bei meinen Exemplaren des verwandten *M. nyctiphanes* Walk. tritt übrigens das hornige Ende des dritten Palpensegments — ähnlich wie bei *Cocytius* Hüb. und *Xanthopan* R.-J., wenn auch nicht so scharf — nackt und knopfartig aus der Behaarung heraus. Bei *Meg. thielei* tritt das hornige Segmentende aus der Behaarung nicht hervor.

Erwähnt sei noch, dass die Beschreibung des *M. nyctiphanes* durch Boisduval in seinem Spéc. gén. des Léop. hét. („1874“) p. 59 recht unklar und ungenau ist.

2. Marumba rothschildi nov. spec. Taf. VI fig. 4 ♂. Von der Grösse eines kleinen ♂ von *M. dyras* Walk. Flügel ähnlich gestaltet wie bei diesem, der Vorderrand apical etwas mehr geschwungen. Distalrand ähnlich wie bei *M. quercus* D. u. Schiff. aber nicht so tief gezähnt, zwischen R 1 und R 2 ausgebuchtet

Oberseite. Grundfarbe des Körpers und der Vorderflügel ein helles Graubraun ähnlich wie bei *M. dyras* Wlk., doch ein wenig wärmerer Ton. Vom Hinterkopf zieht ein matter, sepiabrauner Streif über Kragen und Thorax, hier kräftiger, dann wieder matter werdend, das Abdomen entlang; in der Abbildung ist er etwas zu stark und grell geraten. Palpen dunkel rotbraun, drittes Segment etwas heller, Fühler etwa wie bei *M. dyras*, weisslich, unterseits hellbräunlich; Haken scharf umgelegt.

Vorderflügel. Grundzeichnung ähnlich der Zeichnung der verwandten Arten, aber doch wesentlich verschieden. Zwischen der Wurzel und dem apicalen Zellende fünf dunkelbraune Querbinden. Die erste nahe der Wurzel kurz, matt, weder zum Vorder- noch Hinterrande herabreichend; die zweite, nicht ganz gerade, etwas kräftiger, aber mattbraun, vom Hinterrande nach dem Vorderrande, vor diesem wurzelwärts abgebogen; die dritte im hinteren Drittel scharf eingezähnt — die Zahnspitze distal — und am Vorderrande matt verlaufend, schmal aber scharf und tief schwarzbraun. Von der Zahnspitze zieht eine vierte, matte Binde zum Vorderrande. Die scharfgezackte dritte Binde erreicht den Hinterrand nicht, sondern biegt kurz vor ihm distal um und vereinigt sich, stärker werdend, mit der vom Vorderrande herabkommenden fünften und zugleich sechsten (ersten Distal-) Binde. Diese sehr starke, dunkelbraune Gabelbinde setzt proximal kurz vor dem aufrecht strichförmigen,

costal etwas stärkeren, schwarzbraunen Zellfleck am Vorderrande ein, geht ganz wenig gebogen beinahe rechtwinklig zum Hinterrande bis M 2 hinab — wo sie umbiegend auf den zu ihr heraufkommenden verstärkten distalen Arm der Binde 3 trifft — und läuft alsdann distal von der Zelle als sechste (erste Distal-) Binde in gleicher Stärke fast gerade zum Vorderrande zurück, den sie etwa 8 mm. vom Ausgangspunkte ihres proximalen Armes (Binde 5) entfernt apical erreicht. Sie erscheint, im ganzen betrachtet, hakenförmig, der kürzere Schenkel proximal. Innerhalb dieser Hakenbinde und zwischen Wurzel und Binde 2 ist die helle Grundfarbe, zwischen Binde 2 und 5 eine dunklere Schattierung ausgebreitet. Der Hinterrandteil des Winkels zwischen 3 und 5 ist dunkler braun ausgefüllt. Auf den Distalteil der Hakenbinde (Distalbinde 1) folgt distal eine ihm parallel vom Vorder- zum Hinterrande ziehende, fast gerade Schattenbinde, die distal durch eine weitere, kaum sichtbare dünnere Schattenlinie begleitet ist. Etwa 12 mm vom Apex entfernt setzt die gewöhnliche gewundene, dunkelbraune Linie ein. Sie ist im vorderen Teile ziemlich kräftig, am breitesten zwischen R 1 und R 3, läuft bis zu R 2 den vorigen etwa parallel und biegt dort distal scharf ab, um 4 mm. vom Distalrande entfernt in kurzem Bogen einschwenkend M 1 zu treffen und in neuem, dünnerem, zungenförmig an M 1 distal heraustretenden und (zurück) an M. 1 entlang um den grossen, wage-recht länglichen, distal zugespitzten, tief rotbraunen Fleck auf M 2 herum ziehenden Bogen, proximal etwas abschweifend, den Hinterrand zu erreichen. In der Vorderrandhälfte wird diese Bogenlinie distal von zwei gleichfarbigen, ganz schattenhaften dünnen Parallelen begleitet, die sich in der Flügelmitte auflösen. Etwa 8 mm vom Apex entfernt zieht vom Vorderrande her ein gewundenes, der vorhergehenden Volllinie bis zu R 3 nahezu paralleles, 1 mm breites, im weiteren Verlaufe etwas schmaler und matter werdendes Band, das nicht braun, sondern bräunlich-weisslich — etwas heller als die Grundfarbe — erscheint und an beiden Seiten, besonders distal, bräunlich, doch nicht so scharf wie in der Abbildung, begrenzt ist. Dies Band spaltet sich nicht wie die vorhergehende braune Linie auf M 1, sondern passiert M 1 2 mm. vom Distalrande entfernt, um nahe an M 2 proximal umzubiegen und nun als einfache braune Linie, der vorhergehenden parallel, im Bogen um den Fleck auf M 2 herum und proximal hart an ihm entlang, distal eingezackt den Hinterrand zu treffen. Vom Hinterwinkel zieht am Hinterrande entlang ein tief rotbrauner, 8 mm. langer, sich stark verbreiternder, costal scharf begrenzter, aber matter endender Streif bis unter den Fleck auf M 2

Der Raum zwischen den beiden gewundenen Bändern ist etwas dunkler als die Grundfarbe, die in der proximal vorhergehenden Fläche dominiert; der Apicalteil und der Hinterwinkelteil zeigt die Grundfarbe, der Teil zwischen dem letzten hellen Bande und dem Distalrande von R 1 bis über M 2 eine stärkere Verdunkelung. Die Adern sind etwas dunkel bestäubt, zumal R 1, R 2 und R 3. Saumfransen braun, zwischen den Adern mit Ausnahme von S C 5 und R 1 bräunlich weiss.

Hinterflügel. Einfarbig sepiabraun mit Terrasiena-Anflug im Distalteil. An der Wurzel und im Hinterwinkel heller, hier mit grauer Bestäubung und den gewöhnlichen beiden, ziemlich grossen rotbraunen Flecken. Saumfransen bräunlich weiss, an den Adern nur wenig verdunkelt.

Unterseite ziemlich eigenartig. Palpen dunkelbraun, Brust und Beine von der Grundfarbe, erstes Paar etwas dunkler, Abdomen matt rötbraun.

Vorderflügel an der Wurzel von der Grundfarbe, distal allmählig dunkler werdend. Vorderrand bis zum Apex hell bräunlich weiss, am hellsten am Apex. Das gewundene helle Band der Oberseite erscheint hier breiter und weisser, doch etwas näher zum Distalrande gerückt. Entgegengesetzt wie auf der Oberseite, teilt es sich auf M 1 und zieht, sich auflösend, in neuem Bogen proximal nach M 2. Der von diesem Bande abgetrennte Apical- und Distalteil ist einfarbig tief rotbraun, ebenso die Hinterwinkelpartie. Proximal ist das helle Band von einer dunklen, sauft verlaufenden Linie begrenzt; in mittlerer Entfernung von 3,5 mm. folgt eine dunkelbraune, konkav zur Wurzel gezackte, auf M 2 ebenfalls geteilte und proximal zwischen M 1 und M 2 verlöschende, ziemlich scharfe Linie. In dem verdunkelten Felde zwischen dieser und dem hellen Bande eng an ersterer 2 weniger scharfe dunkelbraune Parallellinien, die ebenfalls zwischen M 1 und M 2 verlöschen. Proximal von der scharfen dünnen Zackenbinde hebt sich ein Parallelstreif der hellen Grundfarbe gegen den verdunkelten Mittelteil des Flügels ab. Aus diesem verdunkelten Teil löst sich ein dunkelbrauner Schatten, der zum Vorderende zieht und sich dort dreistreifig zeigt.

Hinterflügel. Basalhälfte von der Grundfarbe, aber weinrötlich überflogen. Vom helleren Vorderrand, nach dem Hinterrand zu verschwimmend, in diesem Teil eine dunkelbraune, aus 2 starken, proximal gebogenen Parallellinien und einer distalen, gleichfarbigen Schattenlinie bestehende Binde näher der Flügelmitte. Die helle Basalhälfte trennt von der dunklen Distalhälfte ziemlich scharf eine starke, distal von einer matten, dünneren und einer noch schwächeren

weiteren Parallellinie begleitete dunkelbraune Linie, die wie die übrigen Querlinien und Bänder vor Erreichung von S M 2 verschwimmen und den Hinterrand nur als Nebel erreichen. Proximal neben ihr erscheint die helle Grundfarbe, zumal nach dem Vorderrande hin als rötlich-weisslicher Streifen. Das dunkle Feld begrenzt ein weissliches, im vorderen Teile etwa 1,5 mm., im Analteile schwächeres, gebrochenes und proximal dunkel begrenztes Band, das vom Vorderande in 20 mm. Entfernung von der Basis senkrecht zu den Radialen herab zieht, zwischen R 3 und M 1 nach dem Hinterrand umbiegt und über M 2 nach der Mitte des Hinterwinkels herunterzieht. Die von diesem Bande abgeteilte Distalfläche ist rotbraun, am dunkelsten am Hinterwinkel. Saumfransen beider Flügel unterseits kräftiger gezeichnet als oberseits. Durch die rotbraunen Distalrandteile und die hellen Querbänder, zumal das distale der Vorderflügel, fällt die Unterseite sehr in die Augen.

Spannweite (deutsch) 86 mm., Vorderfl. 41,5 mm., Körper 39 mm. Hab. Batjan (H. Fruhstorfer). 1 gut erhaltener ♂ (e. l.).

Herrn Baron Walter von Rothschild in Tring, der sich durch sein grossartiges Sphingidenwerk von 1903 den warmen Dank der entomologischen Welt und ein Denkmal aere perennius gesichert hat, zu Ehren benannt.

3. *Eurypteryx molucca obiana* subsp. nov. Taf. VI fig. 5 ♂.

In meinem Verzeichnis der von Hans Fruhstorfer auf Java erbeuteten Sphingiden (Berliner Entomologischen Zeitschr. Bd. XL, Jahrg. 1895, Heft III) habe ich auf die grosse Aehnlichkeit zwischen *Eurypteryx molucca* Felder von Ternate und *Aleuron biovatus* Oberthür von Andai hingewiesen und die Vermutung ausgesprochen, dass beide eine und dieselbe Art seien. Die Herren Dr. Baron v. Röthschild und Dr. Jordan, welche die Oberthür'sche Type gesehen und die Feldersche Type im Tring-Museum vor sich haben, sind meiner Ansicht beigetreten und haben *Al. biovatus* Oberth. in ihrer Revision of the lepidopterous family Sphingidae als Synonym zu *Eur. molucca* Feld. gezogen. Die von mir damals ausgesprochene Hoffnung, dass weitere Exemplare des seltenen Schwärmers gefunden werden möchten, um grössere Klarheit über ihn zu gewinnen, hat sich — in bescheidenem Masse allerdings — insofern erfüllt, als Herr v. Rothschild inzwischen (1897 und 1898) je ein weiteres Exemplar von Kapaur (Holl. Neu-Guinea) und vom Louisiade-Archipel (im äussersten Südosten Neu-Guineas) erhalten hat, die die Identifizierung gestatteten. Diese beiden Exemplare scheinen mit der Oberthür'schen Type übereinzustimmen, da die Herren v. Rothschild und Jordan Gegenteiliges nicht erwähnen.

Im vorigen Sommer erhielt ich selbst ein frisches Exemplar einer Form von *Eur. molucca* von den Obi-Inseln (südlich von Batjan, östlich von den Sula-Inseln und nordwestlich von Ceram), das sowohl von der Felderschen Type nach der Abbildung in der „Novara Reise“ (1874) — Taf. 76 f. 1 — als von der Abbildung Oberthürs (Etudes d'Ent. XIX T. 3 f. 16) in wesentlichen Punkten abweicht und wohl als neue Subspezies anzusehen sein dürfte, da die Abweichungen nicht lediglich aberrativen Charakter zu tragen scheinen.

Flügelform ähnlich wie bei *Eur. molucca molucca* Feld., aber etwas breiter; Grösse etwa dieselbe. Distalrand der Vorderflügel fast gerade und nur ein wenig in der hinteren Hälfte vorgezogen. Hinterrand ähnlich wie bei der typischen subsp. *molucca* nach der Felderschen Abbildung, etwas tiefer als bei der Abbildung Oberthürs nach dem Hinterwinkel hin ausgebuchtet. Hinterflügel wie bei der Hauptform gestaltet, Distalrand aber vor dem Hinterwinkel zwischen S M 2 und M 2 tiefer ausgebuchtet.

Oberseite: Kopf, letzte Palpenglieder, Thorax und Fächerschwanz dunkel, Abdomen im übrigen hell zimmetbraun, Fühler oben in der Wurzelhälfte dunkelbraun, von da ab in weisslich übergehend, Endspitze dunkelbraun, fast schwarz; unterseits sepiabraun.

Vorderflügel tief zimmetbraun, viel dunkler als Oberthürs Abbildung, ähnlich dem Grundton bei Felder, stellenweise mit bläulich violettem, in der Wurzelhälfte mit rötlich-violettem, seitlich grünlichem Schimmer, die Wurzelhälfte heller und mehr rötlich, mit 3 dunkleren, nicht sehr deutlichen, zur Wurzel konkav geschwungenen Binden. Am Vorderrande beim Beginn des Apicaldrittels ein leuchtend rötlich-weisser, gelblich schimmernder und apical mit braunrötlichen Schuppen bestreuter, apical zweiteiliger Fleck wie bei der Hauptform; ein dunkles, breites, etwas unregelmässig verlaufendes, distal schärfer begrenztes Band von der Mitte des Hinterrandes zum Distalteil des ebenerwähnten Flecks, beim Zusammentreffen mit diesem costal umbiegend, den Fleck zugleich proximal bis zum Vorderrande hin begrenzend und an letzterem bis zum apicalen Zellende herabziehend. Vom Hinterrande bis zur Flügelmitte (M. 1) ist das Band distal von einer blauviolett glänzenden, 2 mm. breiten Halbbinde begleitet, zwischen dieser und dem Distalrande steht ein gelbgrünlicher, seitlich violett schimmernder, nahe an M 1 heraufreichender, mit der Spitze distal gezackter Wisch. Vom Vorderrand, etwa 6 mm. vom Apex entfernt, zieht ein milchig-bläuliches, violett schimmerndes Nebelband, auf R 1, R 2, R 3, M 1 und M 2 durch hellere, proximal dunkel begrenzte Fleckchen verstärkt, in ähnlicher Weise wie in der Abbildung Oberthürs zum Hinterwinkel, den tief dunklen Apical- und Distalrandteil ziemlich

schroff abgrenzend. Nahe an diesem Nebelbände steht im Apicalteile ein gleichfarbiger, 2 mm. langer Strich. S C4 ist im Apicalteil hell rötlich-weiss beschuppt. Hinter dem grossen, hellen Vorderrandsfleck stehen auf R 2 nebeneinander 2 scharfe, kleine weissliche Flecke. Zellfleck klein und dunkelgelb. schwarzbraun umgeben. Fransen nicht abgesetzt, einfarbig dunkelbraun.

Hinterflügel fast einfarbig schwarzbraun, nach der Wurzel zu schwach bläulich olivgrau überflogen, nur der schmale Hinterrandteil einschliesslich des Hinterwinkels zimmetbräunlich; vom Hinterwinkel ein matter, zimmetbräunlicher Streif, etwa 8 mm lang, parallel dem Distalrande in die dunkle Farbe hinein.

Unterseite im allgemeinen etwas mehr rot als die Oberthürsche Abbildung. Palpen (1. Segment) zimmetbräunlich, an den Augen weisslich gestreift, Brust und Abdomen hell ziegelrot. Beine 1. und 2. Paar graubraun, 3. Paar heller. Vorderflügel wie bei Oberthür, Wurzelhälfte grünlichbraun, Distalhälfte zimmetrötlich, bräunlich und ziegelrötlich gewaschen; Distalrandteil dunkler, mehr rotbräunlich; weisslicher Apicalstreif nach der Flügelmitte hin bis über R 2, Winkel zwischen diesem und dem Vorderrande weisslich ausgefüllt. Drei undeutliche, dunkle Diskalbinden, von denen die proximale die stärkste ist. Hinterflügel ziegelrötlich, bräunlich untermischt, nach dem Distalrande hin dunkler; drei matte, aber deutliche, rötlich braune, mehr oder weniger gezackte, dem Distalrande parallele Querbinden, von denen die distale am deutlichsten gezackt ist.

Spannweite (deutsch) 75 mm., Vorderflügel-Länge 39 mm., Vdfl.-Breite = Distalrand-Länge 23,5 mm. (bei *molucca* nach Felder und Oberthür Vdfl.-Länge 38 mm., Breite 22 mm.). Körperlänge 44 mm., Fühler 16 mm., gestreckt 17,5 mm.

Hab. Obi-Ins. (H. Fruhstorfer); 1 vorzüglich erhaltener ♂.

Von *Eur. molucca* Felder ausser durch Verschiedenheiten der Vorderflügel-Zeichnung, oberseits hauptsächlich durch die fast einfarbig schwarzbraune Hinterflügel-Oberseite und durch die Zahl und Gestalt der Querbinden auf deren Unterseite unterschieden. Bei der Felderschen Abbildung reicht die distale schwarzbraune Farbe der Hinterflügeloberseite bis über die Flügelmitte, in der Oberthürschen Abbildung bleibt sie erheblich distal vor der Flügelmitte. Die Wurzelhälfte ist bei beiden hell, bei Felder grünlich, bei Oberthür mehr zimmetfarben, grünlich angeflogen. Bei *molucca molucca* ziehen über die Unterseite der Hinterflügel 4 nicht gezackte, braune Parallelbinden und vom Vorderrand nach der Flügelmitte proximal noch eine fünfte, kräftige Halbbinde; bei *molucca obiana* sind nur drei mittlere, bräunlichrote Binden vorhanden, von denen die beiden distalen deutlich gezackt sind.

Wir haben, vorausgesetzt dass sich *obiana* als Subspezies erweist, nunmehr zu unterscheiden:

Eurypteryx molucca Felder

- a.) " *molucca molucca* Felder. Ternate (Type),
Andai, Louisiade-Arch.,
Kapaur.
- b.) " *molucca obiana* Huwe. Obi-Inseln.

4 *Xylophanes turbata* Edwds. ♂ Taf. VI fig. 2. Von meinem entomologischen Freunde H. Stichel erhielt ich mit anderen Sphingiden aus Columbien vor einigen Jahren 1 Exemplar dieses seltenen *Xylophanes*, das ich hier abbilde, weil der ♂ bisher noch unbekannt war.

Die Type Edwards' (Entom. Amer. III p. 89 (1887) ist ein ♀. Druce hat das ♀ in den Biol. Centr. Am. Lep. Het. Suppl. T. 66 f. 6 (1896) abgebildet; das Tring-Museum besitzt auch nur 1 im Tausch empfangenes ♀ aus der Edwards'schen Sammlung. Die Type ist von Vera Cruz, das von Druce abgebildete Exemplar von Belize (Brit. Honduras). Mein leidlich gut erhaltener ♂ aus Columbien zeigt ein wenig schmalere Flügel und oberseits viel hellere, matter gelbliche Grundfarbe als die — vielleicht zu kräftig geratene — Druce'sche Abbildung, auch ist die charakteristische, die Fläche der Vorderflügel vom Hinterrande zum Apex durchziehende braune Doppelinie bei meinem ♂ bei weitem nicht so dunkel und kräftig wie bei Druce. Endlich stehen distal vom kleinen schwarzen Zellfleck bei meinem ♂ — ähnlich wie Edwards es beschreibt — auf den Vorderflügeln zwei braune, etwa 4 mm. lange, mit dem Vorderrande und untereinander fast parallele Schattenstreifen, costal noch durch einen undeutlichen und schwachen gleichfarbigen Schatten begleitet, während die Druce'sche Abbildung an deren Stelle nur einen einzigen rundlichen, denselben Raum einnehmenden Schattenfleck aufweist. Die Unterseite meines ♂ stimmt mit der Edwards'schen Beschreibung im allgemeinen überein; Edwards spricht indes nur von einer „beiden Flügeln gemeinsamen submarginalen Reihe von deutlichen schwarzen Flecken,“ während mein ♂ ausserdem noch eine an den Vorderrändern zweiteilige, hinter R 1 bzw. R 2 bereits in die aufgestreuten braunen Schuppen fließende und nur proximal deutlich bleibende Fleckenbinde zeigt. Aehnlich manchen anderen Autoren, die für helle Farbe nur die Bezeichnung „weiss“ und für die dunkle nur „schwarz“ kennen, sieht Edwards, der sonst klar beschreibt, die aufgestreuten Schuppen wie die Fleckreihen (auf den Adern) für schwarz an. Sie sind sepia-braun. Die olivbraunen, für *turbata* charakteristischen Submarginalstreifen der Schulterdecken sind auf der beiliegenden Tafel VI etwas zu

schmal wiedergegeben, auch sind die Fühler etwas zu dünn geraten. Erwähnt sei noch der kleine, in der Abbildung nicht deutliche schwarze Fleck dorsal auf dem Thorax am hinteren Ende des Halskragens.

5. *Xylophanes fosteri* Rothsch.-Jord. [Nov. Zool. XIII (1906) p. 182 (♂♀)]. Gerade im Begriff, ein *Xylophanes*-♀, das ich vor mehreren Jahren von St. Catharina erhielt, als neu zu beschreiben, empfang ich das Heft 1 der Nov. Zool. Bd. XIII, in welchem *Xyl. fosteri* von Paraguay beschrieben ist. Mein ♀ scheint sicher dieser Art anzugehören, da fast sämtliche Merkmale zutreffen. Allerdings bin ich über die Grundfarbe, die als holzbraun (wood-brown) bezeichnet ist, nicht ganz klar, da es sehr verschiedenfarbige Hölzer, von weiss bis schwarz, gibt. Die Grundfarbe meines ♀ ist ein mittleres, gelbliches Braun, auf den Vorderflügeln olivgelb gewaschen, sepia-braun schattiert, nahe der Wurzel mehr graugelblich-weisslich, am Hinterrand distal von der zusammengeflossenen, doppelten Mittellinie ebenso; der subapicale Raum am Vorderrande ist nicht bleich braun, sondern ähnlich wie nahe der Wurzel, nur noch weisslicher. Linie 6 ist nicht schwach, sondern ziemlich breit, aber nicht scharf. Auf der Unterseite zeigt mein Exemplar ausser der dunklen Fleckenreihe auf den Adern zwischen dieser und der Zelle nicht nur eine, sondern 2 am Vorderrande einsetzende, proximal convex geschwungene, vor der Flügelmitte undeutlich verschwimmende, parallele Halbbinden von denen die proximale die kräftigere ist. Diese setzt distal kurz hinter der Gabel von S C 4 und S C 5 ein. Eine Länge der Vdfl. von 33 mm. zeigt auch mein ♀. Spannweite (deutsch) 71 mm., Körperlänge 39 mm., Fühlerlänge 12 mm. Der Platz dieser Art nahe bei *X. turbata* Edw. und *robinsoni* Grote dürfte richtig sein. —

Nunmehr sind 1 ♂ und 2 ♀♀ bekannt, nämlich

1 ♂	von Paraguay	} Typen,
1 ♀	" "	
1 ♀	" St. Catharina i. Coll. Huwe.	

6. *Xylophanes elara* Druce. (Ent. Mo. Mag. XIV p. 249, 1878). Auch von dieser seltenen Art besitze ich ein männliches Exemplar aus „Brasilien“ (H. Frühstorfer), das sich jedoch in einigen Punkten von der von Rothsch.-Jord. (A Rev. usw. — 1903 p. 704--765) gegebenen Beschreibung und von der Abbildung in den Nov. Zool. Bd. I. T. 5. fig. 12 (1894) (= *Theretra perviridis* Rothsch.) unterscheidet und möglicherweise doch eine andere, nahe verwandte Art oder Subspezies ist. Die Grundfarbe der Flügel ist nicht so schön

grün wir die citierte Abbildung, sondern ein mattes, bräunliches Olivgelb, das nur gegen die Wurzel der Vorderflügel hin und auf Kopf und Thorax etwas dunkler, mehr olivbräunlich erscheint. Auf dem Abdomen steht ausser der dunklen Mittellinie dorsal an den Segmenteinschnitten jederseits ein dunkler, mattbrauner Fleck. Auf den Vorderflügeln ist nur die starke, gerade dunkle Mittellinie von der Mitte des Hinterrandes nach dem Apex hin ganz deutlich; Linie 1 ist eben noch zu verfolgen, die übrigen sind kaum wahrnehmbar, ausgenommen den schärfer ausgeprägten Ansatz von Linie 5 im Apex. Hinterflügel im Hinterwinkel matt orange gelb, im übrigen Teil etwas heller, matt gelblich. Wurzel selbst hell, ein schwarzbraunes, schmales, distal verschwimmendes Querband hinter der Zelle. Ansatz einer mattbraunen Distalrandbinde vom Apex ab, in schwacher Beschuppung bis S M 2 fortgesetzt. Die Unterseite stimmt in der Färbung, doch sind die ausserordentlich schmalen Hinterflügel bedeutend heller als die Vorderflügel. Ein grauschwarzer dreieckiger Fleck hinter der Zelle der Vdfl. ist nicht vorhanden, die Grundfarbe ist hier allerdings ein wenig verdunkelt. Ein Fleck steht auf der mit der Mittellinie der Oberseite korrespondierenden dunklen Querlinie am Vorderrande nicht, dagegen ist 3 mm. proximal von dieser eine zweite, schwächere, ihr parallele Linie vorhanden. Auf den Hinterflügeln zeigt sich nur eine ganz schwache, fast gerade Mittellinie vom Hinter- zum Vorderrande, distal von ihr steht nur je ein schwaches, schwarzbraunes Längsfleckchen auf S C 2, R 1 und R 2. Die Hinterbeine fallen durch ihre besondere Länge auf; sie sind erheblich länger als auf der citierten Abbildung in den Nov. Zool. Bd. I; Hinterschiene mit Endgliedern: 19 mm. Fühler in der Apicalhälfte weisslich, Spitze und übriger Teil dunkelbraun. Vorderflügel-Apex nicht ganz so scharf und spitz ausgezogen als loc. cit.

Auch im Museum zu Paris befindet sich ein ♂ und ein ♀ aus Brasilien.

7. *Hippotion jordani* nov. spec. Taf. VI fig. 3 ♂. Eine von dem verwandten *H. velox* Fabr. und dessen zahlreichen beschriebenen Abänderungen scharf unterschiedene interessante Art.

Etwa $\frac{1}{3}$ kleiner als *H. velox* Fabr. Grösse etwa wie *H. boerhaviae* Fabr. (doch die Flügel breiter), zwischen *Pergesa porcellus* L. und *elpenor* L.

Oberseite. Grundfarbe des Kopfes, des Halskragens dorsal, des Thorax und der Vorderflügel gelblich olivbraun, seitlich schwarzbraun schattiert, Palpen etwas heller. Kopf und Palpen mit weisslichem Seitenstreif. Halskragen in der Mitte durch einen graugelblichen

Streif geteilt; lateral hellgrau. Fühler oberseits rötlich weiss, unterseits bräunlich gelb. Thorax: in der Mitte ein dunkelbrauner, dünner Längsstreif, jederseits durch einen etwas breiteren hellgrauen begrenzt. Zwischen diesem und den Schulterdecken, besonders abdominal, gelblich braun. Schulterdecken dorsal tief schwarzbraun, lateral heller braun, aussen schmal weiss eingefasst; über die Mitte jeder Schulterdecke zwischen Schwarz- und Hellbraun ein schimmernder, gelblicher Längsstreif. Abdomen hell gelblich braun. An seinem Ansatz dorsal 2 tief schwarzbraune Flecke. Mitten auf dem nächsten Segment ein etwas grösserer, seitlich hell begrenzter schwarzbrauner Fleck, dem lateral beiderseits ein dünner dunkler, dann ein etwas breiterer heller, danach lateral ein grosser, verschwimmender mattbrauner Fleck folgt. Vom nächstfolgenden bis zum letzten Segment zieht eine inmitten schwarzbraun geteilte, anfangs etwas divergierende, auf den hinteren Segmenten zusammenfliessende und schmaler werdende, auf den Einschnitten abgesetzte, hellglänzende, grell gelbliche Doppellinie. Unmittelbar neben ihr steht auf jeder Seite am hinteren Teile des Segments — also an den Einschnitten — ein tief schwarzbrauner, lateral gelblich begrenzter, fast viereckiger Fleck. Das erste Fleckpaar ist länger als die übrigen; an jeder Seite von ihm steht ein kleiner, lateral verschwimmender, schwarzbrauner Fleck auf dem Einschnitte. Neben den schwarzbraunen Flecken auf den übrigen Segmenten steht auf jeder Seite ein zweiter gleichgeformter, lateral in der grellen Farbe der Doppel-Mittellinie begrenzter schwarzbrauner Fleck. Die hellen Begrenzungen der sämtlichen dunklen Flecke setzen sich über die Segmente hin etwas fort, sodass der Hinterleib wie hell gestreift erscheint. Neben der grellen Mittellinie ist die Färbung auf beiden Seiten etwas dunkler als die Grundfarbe. Die letzten Segmente sind übrigens dorsal mit schwarzbraunen Schüppchen bestreut.

Flügel ähnlich wie bei *H. velox*. aber verhältnismässig breiter; Distalrand ausgebuchtet, aber nicht so scharf ausgezogen wie bei *velox*, sondern mehr abgestumpft. Vorderflügel glattrandig, Hinterflügel kaum wahrnehmbar gezähnt.

Vorderflügel. Die hell olivbraune Grundfarbe ist vielfach mit Schwarzbraun durchsetzt und schattiert; nahe der Wurzel hellgrau. 3 mm. von der Wurzel ein nahe am Hinterrand beginnendes, fast gerade nach dem Apex gerichtetes, über der Mitte des Hinterrandes scharf in spitzem Winkel von 40° umbiegendes und proximal zur Subcostalis laufendes, aber nicht bis zum Vorderrande verlängertes, hell gelblich-bräunliches, überall schwarzbraun eingefasstes, $\frac{3}{4}$ mm. breites Band; die dunkle Einfassung des zur Subcostalis laufenden Schenkels proximal in Form eines zum Vorderrande gehender

Schattenstreifs verbreitert. Innerhalb des von dem Winkelbände proximal geschaffenen Raumes ein länglicher, zum Vorderrande paralleler, tief schwarzbrauner Fleck, der im inneren Winkel des erwähnten Bandes ein mattes, schmales Parallelband in der Grundfarbe erscheinen lässt. Von der Mitte des Hinterrandes (nicht vom Ende des Wurzeldrittels wie bei *velox*) zieht ein anfangs 1½ mm breites, unregelmässig eingezacktes, schmaler werdendes grell gelbweissliches, etwas leuchtendes Band, distal in der hinteren Hälfte breit, weiterhin schmal schwarz begrenzt und danach von einer feinen, gelbweissen Parallellinie gefolgt, nach R 3 und von dort, 3 mm. vom Distalrande entfernt, auf R 2, R 1 und S C 5 beiderseitig eingezackt. nach dem Apex. Der Verlauf dieses Bandes nebst der Parallellinie erinnert zwar an *H. velox*, ist aber doch gänzlich verschieden. Der Distalrand ist durch eine ganz schmale, gelblich weisse Marginallinie begrenzt, die gegen den einfarbig dunkelbraunen schmalen Fransensaum scharf absticht und am Hinterwinkel in einem gleichartigen Fleckchen endigt. Durch den hellbraunen, an den Adern schwärzlich gefleckten, am Apex mässig und am Hinterwinkel breit verdunkelten Distalrandteil zieht vom Apex noch eine vorn stärkere, nach hinten schwächer werdende gelblich-weiße, dem Distalrande parallele, zuletzt etwas wellige Linie zum Hinterwinkel, in den sie hakenförmig einbiegt. Zwischen S. C 5, R 1, R 2, R 3, M 1 und M 2 stehen an der hellen Randlinie gelblich graue, proximal convexe Bogen, die erst bei scharfem Hinsehen zu entdecken sind. Um den kräftigen, tief schwarzen Zellfleck herum liegt, durch die Subcostalis scharf begrenzt, ein grosser schwarzbrauner Fleck, dem distal zwischen R 1, R 2 und R 3 je ein hell gelbbraunlicher Wisch folgt. Der Raum proximal des transversalen Hauptbandes ist in der Nähe des Hinterrandes und zwischen S C 5, R 1, R 2 und R 3 breit schwarzbraun bis schwarz; inmitten ist er von einer dünnen schwarzbraunen Linie durchzogen. Von der Wurzel bis zur Mitte ist der Hinterrand weisslich. S C 5, R 1 und R 2 sind weisslichgelb bestreut.

Hinterflügel matt hell-sepiabräunlich, vor R 1, R 2, R 3 und M 1 etwas gelblich; vor dem schmal bräunlichen, wenig dunkleren Distalrande vom helleren Hinterwinkel bis zu R 2 ein matt gelbliches, dünnes Band. Saumfransen zwischen S M 2, M 2 und M 1 weiss, im übrigen gelblich braun, an den Adern braun.

Unterseite: Palpen 1. Segment rötlich weissgrau, 2. Segment bräunlich grau; Brust ebenso, in der Mitte rötlich-weissgrau, ebenso auch der Hinterleib. Auf jedem Segment lateral ein kleiner, schwarzer Fleck. Beine: erstes Paar rötlich weissgrau, letztes Paar (das mittlere fehlt) etwas dunkler, Schienen an der Seite weisslich gestreift.

Vorderflügel: Wurzelhälfte und breites Band am Distalrande bräunlich-grau, dazwischen und den Vorderrand entlang matt ziegelrot; in dem rötlichen Teil parallel dem Distalrande eine Reihe von je einem schwärzlichen Fleckchen auf den Adern, auf S C 5 und R 1 beiderseitig, auf R 2 nur distal gelb eingefasst; 2 undeutlich in der Mitte verlaufende, am Vorderrande einsetzende dunkle Halbbinden parallel dem Distalrande, proximal von den Fleckchen.

Hinterflügel ebenfalls matt ziegelrot, Hinterrandteil hell gelbbräunlich. Distalrandband wie auf den Vorderflügeln; schwärzliche strichförmige Flecke nur auf M 2, M 1, R 3. Proximal davon die Spur einer dem Distalrande parallelen Binde. Saumfransen der Vorderflügel einfarbig braun, heller als auf der Oberseite; die der Hinterflügel zwischen S M 2 und M 2 weisslich, im übrigen bräunlich, auf den Adern nicht — wie oberseits — dunkler abgesetzt.

Spannweite (deutsch) 52,5 mm., Vorderflügelänge 24,5 mm., Körperlänge 31 mm., Fühler 9,5 mm.

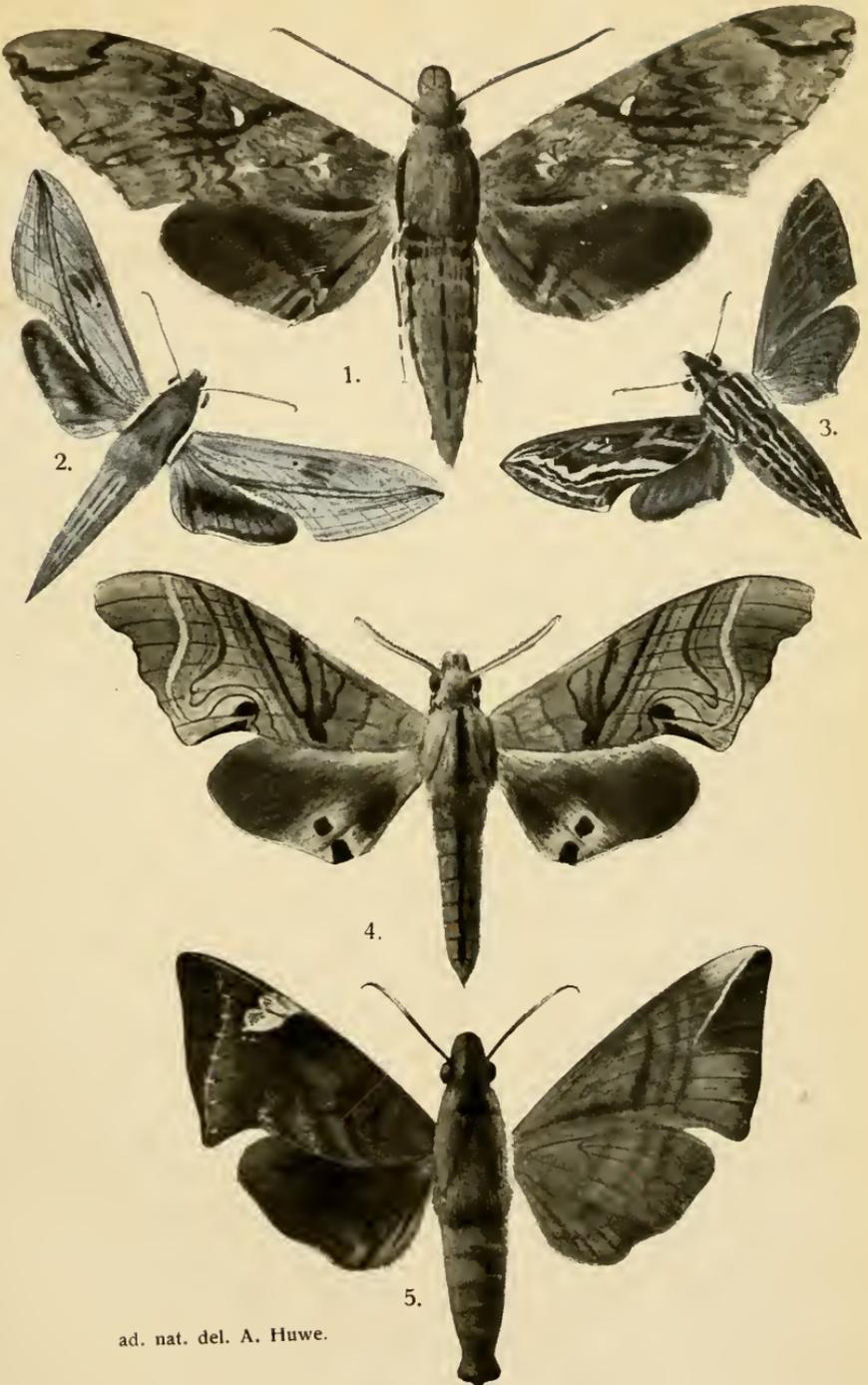
Von *H. velox* — ausser durch geringere Grösse — durch die andere Farbe und Zeichnung des Körpers und der Flügel einschliesslich der Saumfransen deutlich unterschieden.

Hab. Dammer-Ins. (Banda-See nordöstlich von Timor und Wetter, südlich von Ceram und nordwestlich von Timorlaut) — H. Fruhstorfer 1905.

Dem hochverdienten wissenschaftlichen Bearbeiter des v. Rothschild-Jordan'schen Sphingidenwerkes, Herrn Dr. phil. Karl Jordan, zugeeignet.

In der Abbildung sind die tief schwarzbraunen — schwarzen — Flecken und Linien nicht dunkel genug; die Type ist greller.





ad. nat. del. A. Huwe.

1. *Meganoton thielei* Huwe, ♂. - 2. *Xylophanes turbata* Edw, ♂. - 3. *Hippotion jordani* Huwe, ♂. - 4. *Marumba rothschildi* Huwe, ♂. - 5. *Eurypteryx molucca obiana* Huwe, ♂.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Huwe Adolf

Artikel/Article: [Neue oder anscheinend noch unbeschriebene und wenig bekannte Sphingiden meiner Sammlung. 315-330](#)